

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 10

Artikel: Saisonbilder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

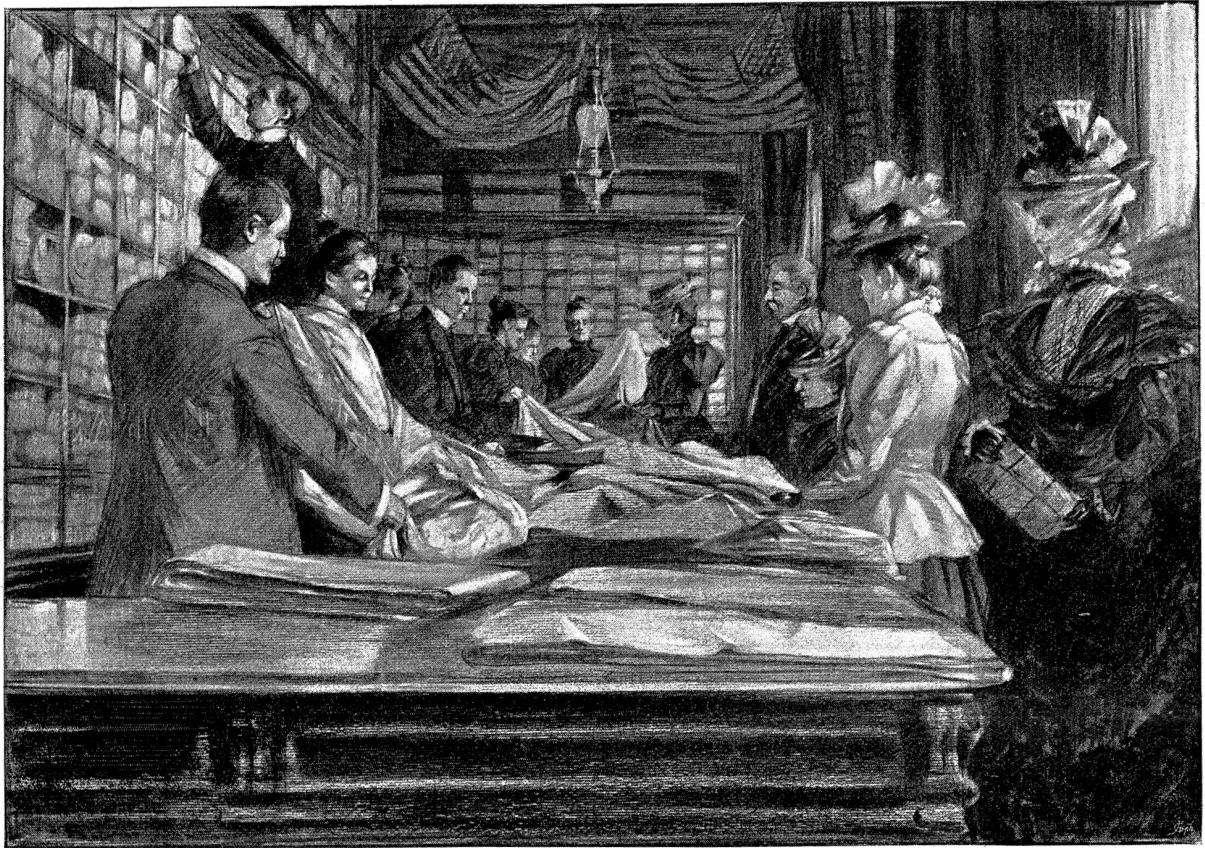
Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Saisonbilder.

Beim Seidengriener in Zürich.

Mit zwei Originalzeichnungen.



Daß Zürich mit seinen ca. 100 Seidenfabriken, mit einem Heere von 55.000 Angestellten und Arbeitern, seinen 40.000 Webstühlen, auf welchen jährlich 45 Millionen Meter Seidenstoffe im Wert von 100 Millionen Franken produziert werden, als Sitz der Seidenindustrie für seine Produkte einen Weltruf erlangt hat, ist allgemein bekannt. Von hier gehen die jedes Mädchen- und Frauenherz entzückenden Gewebe hinaus in alle Welt zum Kaufmann, ins Fürstenhaus, in die Manjarde der Näherin. Es ist kein Salon, kein Boudoir, keine Gesellschaft, kein Kaffeekränzchen, wo nicht die Erzeugnisse des Zürcherischen Gewerbestreibes zu finden wären. Wir übergehen die vielen Stadien der Fabrikation der Seidenstoffe und führen die Leser durch obige Bilder direkt in die Detail-Verkaufsräume eines der bekanntesten Seidengeschäfte Zürichs, zum „Seidengriener“, wie die Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Griener & Cie. kurzweg genannt wird. Wie die schönen Augen der Käuferinnen erglänzen, wenn sie mit prüfenden Blicken die Menge der vorgelegten Herrlichkeiten überfliegen, um vom Schönen das Schönste für sich auszufuchen! Wie reizend der türkisblaue Taffet jene blonde junge Frau kleiden wird und dort die Dame

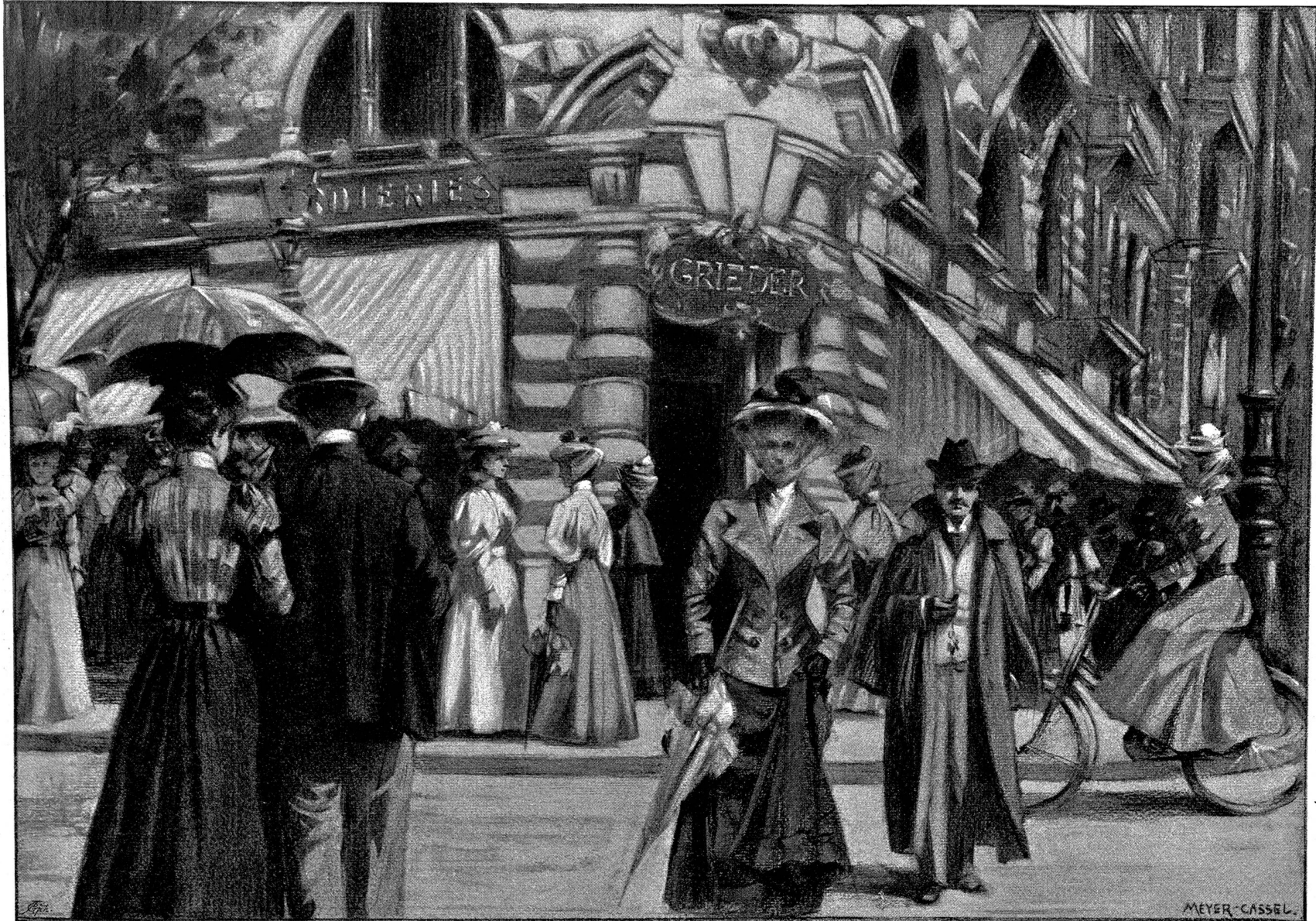
im Silberhaare, wie vornehm ihr der schwarze, großblumige Damast steht! Dort kommt die gutsituierte Bürgersfrau, sie will ein Foulardkleid erstehen, sie weiß, beim Seidengriener wird man gut und freundlich bedient. Und jeder und jede finden etwas nach ihrem Geschmack. Nicht nur Seidenstoffe, sondern alles, was aus Seide fabriziert wird, kauft man hier ein, sei es seidene Unterwäsche oder Strümpfe, Seidentücher, Seidendecken, Seidenshawls und wie die Sachen alle heißen, welche die Besucher Zürichs mitnehmen, um zu Hause ihre Lieben mit einem Souvenir an Zürichs Kunstfleiß zu überraschen. Welche Ausdehnung das Geschäft während seines zehnjährigen Bestehens durch die Sympathien seiner Kundschaft genommen hat, beweisen Zahlen und die hunderte von Packeten, welche täglich die Expeditionsräume verlassen. Das Personal besteht aus 70 Köpfen, jeder hat seinen besondern Rayon und über jedem Rayon ist ein Chef, der wieder der Oberleitung unterstellt ist. Wie im Nähergetrieb einer Uhr muß alles ineinander greifen, und nur durch eine peinliche Ordnung ist es möglich, daß jeder Teil, Käufer und Verkäufer, seine Befriedigung findet. Omnia labore!

Weisse Blüten.

Wenn im Lenze weisse Blüten
Töndelnd faßt der rauhe Wind,
Ach, dann muß ich dein gedenken,
Du, mein zartes, blasses Kind! —

Hat der wilde Sturm auch deinen
Blühend schönen Leib verheert,
Bleib doch deine weisse Seele
Blumenrein und unverfehrt! —

Emma Meyer-Brenner, Basel.



Strassenbild beim Seidengriener in Zürich.